

Verluste der fränkischen Heimat

So erfreulich die Bildstockaktion des Landkreises Kitzingen ist, so betrüblich ist das Verhalten so vieler Gemeinden in den anderen fränkischen Landkreisen, wobei Ausnahmen die Regel bestätigen. In der letzten Zeit wurden allein von mir folgende beschädigte und umgeworfene Martern gefunden, bzw. wurden sie an mich gemeldet.

Burgwindheim (Lkr. Bamberg). Der Bildstock am ehem. Bahnhof unter den Bäumen – umgeworfen und beschädigt. Am Ortsausgang nach Bamberg rechts bei den Bretterstapeln: Schaft abgebrochen (Barockmarter).

Ebrach: (Lkr. Bamberg) Seit drei Jahren wird von der Restaurierung der gotischen Marter am Würzburger Tor gesprochen. Wiederholt wurde bereits mitgeteilt, daß sie in „den nächsten Wochen“ nach München in die Werkstatt käme. Sie steht immer noch – wenn der nächste Winter sie durch häufigen Wechsel von Frost- und Tauwetter nicht noch rasch ganz zerstört.**

Staffelstein: Kurz vor der Klause auf dem Staffelberg stand eine Marterssäule: Umgeworfen und beschädigt, Teile verschwunden.

Am alten Wallfahrtsweg von Staffelstein über Wolfsdorf nach Vierzehnheiligen liegt schon lange unter einer Baumgruppe eine umgeworfene Marter.

Hetzles: (Lkr. Forchheim) Am Sportplatz liegt seit Wochen ein Steinkreuz, umgeworfen und zerbrochen. Nach Angabe des Bürgermeisters, der von mir angeschrieben wurde, soll es wieder aufgestellt werden.

Pinzberg: (Lkr. Forchheim) Bei der Kapelle am Lohanger wurde der „Maulaufreißer“ bei einer unsachgemäßen Versetzung beschädigt und das Kapitäl völlig zerschlagen.

Ebenso liegt bei *Langensendelbach* (Lkr. Forchheim) eine umgeworfene Marter.

Bei *Honings* (Lkr. Forchheim) liegt die alte Grabenmarter (1735) seit Jahren wirklich im Graben und kein Mensch kümmert sich darum.

Forchheim: Bei den Bauarbeiten zum Rhein-Main-Donaukanal wurde an der alten Regnitzbrücke – die jetzt selbst trotz ihres historischen Wertes ein Opfer dieser Bauarbeiten wird – eine erst 1960 wieder aufgestellte Marter mit dem Zunftzeichen der Büttner neuerlich umgefahren und dabei beschädigt. Es besteht allerdings ein Stadtratsbeschluß, daß alle diese Bildstöcke wieder aufgerichtet werden sollten, was bisher auch dankenswerterweise geschehen ist. An den Forchheimer Weihern liegen freilich zwei Martern umgeworfen im Dickicht, von denen leider das Kapitäl fehlt. Vielleicht ist es nur tiefer im Boden versteckt?

So ließe sich diese traurige Litanei wohl noch lange fortsetzen. Wer unter den Bundesfreunden von einer solchen Marter erfährt, wird herzlich gebeten, die Deutsche Steinkreuzforschung, Nürnberg, Denisstr. 30 zu verständigen. Dann kann, wie in vielen Fällen, auch von hier aus geholfen werden. Besser aber ist die Selbsthilfe, in dem man die betr. Bürgermeister und Landräte selbst angeht! Man muß dabei freilich erst einmal Aufklärungsarbeit leisten. Aber es lohnt sich!

In den letzten Tagen wurde die „Türmermarter“ in Burk, an die sich eine alte Forchheimer Sage knüpft, von Lausbuben so zerstört, daß sie kaum mehr aufgerichtet werden kann.

Max Schleifer

** In der Zwischenzeit nach München gebracht!

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

SINGEN - SPIELEN - TANZEN - Spielliederbuch mit Instrumenten im Anschluß an das Orff'sche Schulwerk für die Unterstufe der Volksschule, 108 S. C. C. Buchners Verlag Bamberg 1962, von Hans Behringer, Erhard Feist, Else Mosbacher Nbg.

Ein nach Inhalt und geschmackvoller Aufmachung gleich erfreuliches Werkbuch, das im Sinne zeitgemäßer, elementarer Musikerziehung sowohl der Jugend als auch den Erziehern alle wünschenswerten Anregungen vermittelt zu freier Betätigung eigener Gestaltungskräfte. Zu bewährtem und bekanntem Liedgut steuerten die Bearbeiter auch eigene Lieder und Spiele bei. Eine „Kleine Notenschule“, die Sammlung „Brecht euch nicht die Zunge ab“ wurden angefügt – sowie für die besondere rhythmische Arbeit der Anhang „Sprechen, Klatschen, Stampfen.“ – Die ausgezeichneten farbigen Vollbilder und Friese beleben in ihrer kindertümlich erzählenden Formgebung und Reihung das Buch in stilvoller Weise. Es ist Sing-, Spiel-, Musizier- und Bilderbuch zugleich und verdient weiteste Verbreitung. Für Bayern und darüber hinaus ist es bereits Lehrmittelfrei.

C. S.

Am 2. 11. 1964 feierte Herr Peter Seßler, Bfr. in der Gruppe Ansbach, den 50. Geburtstag. Der Jubilar ist Nachfolger des Prähistorikers Dr. h. c. Gumpert/Ansbach, dessen Buch über das fränkische Mesolithikum in 5 Sprachen übersetzt wurde. Dr. Gumpert war übrigens bereits 1926 im Frankenbund Mitglied. Etwa Ende Januar werden Professor Dr. Heller und Peter Seßler einen gemeinsamen Erstbericht über ihre Grabungen in der diluvialen Fundstelle Hunas bei Hartmannshof, Frankens ältester Siedlungstelle, halten. Wir gratulieren.

R. Pöllmann

Bundesfreund Emil Neidiger (Neustadt bei Coburg) sprach bei der „Gesellschaft

für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte e. V. – Gruppe des Frankenbundes“ – im Andromeda-Saal der Ehrenburg über „Das Obermainland und das Coburger Land als Kraftfeld der Begegnung zweier fränkischer Fürstengeschlechter im Mittelalter“. Mitveranstalter war der Verein der Förderer der Coburger Landesstiftung. „Der eindrucksvolle Vortrag, der eine Fülle historischer und heimatkundlicher Fragen klärte, wurde durch zahlreiche sorgsam ausgewählte Lichtbilder ergänzt“ (Neue Presse Coburg/Coburger Tagblatt).

Bundesfreund Universitätsprofessor Dr. Gerhard Pfeiffer (Erlangen), Vorstand des Instituts für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen hielt beim Colloquium Historicum Wirsbergense, Gruppe Lichtenfels, einen vielbeachteten Vortrag über die Gründungsgeschichte des Klosters Langheim, wobei er zu dem Schluß kam, „daß der damalige Bischof von Bamberg, der Heilige Otto, weit mehr Verdienste um die Klostergründung besitze, als es die Langheimer Mönche in späteren Jahrhunderten wahrhaben wollten“ (Neue Presse Coburg, Ausgabe Lichtenfels).

Barbarafeier in Bamberg

Seit ihrer Einführung in das Jahresprogramm der Bundesgruppe Bamberg am 4. 12. 1932 durch ihren 1. Vorsitzenden BEM. Hans Reiser begehrt die Bundesgruppe Bamberg alljährlich, lediglich durch die Kriegsjahre unterbrochen, Anfang Dezember eine Barbara-Feier. In ihrem Mittelpunkt pflegt dabei stets die Ansprache oder Lesung eines prominenten Vertreters des fränkischen Geisteslebens zu stehen. Für die 23. Veranstaltung dieser Art am 6. 12. 1964 hatte die Bundesgruppe Bamberg den fränkischen Dichter und Schriftsteller Oberbibliotheksrat Bfr. Dr. Hermann Gerstner München für eine Dichterlesung gewonnen. Als Erzähler von Rang bekannt las er